

Mehr von Komponistinnen hören

UHW ESEN Katharina Nohl ist Pianistin und Komponistin und setzt sich dafür ein, dass sie und ihre Berufskolleginnen vermehrt gehört werden. Zu diesem Zweck hat sie das Swiss Female Composers Festival initiiert.

CINDY ZIEGLER

Beethoven, Mozart oder Vivaldi – Komponisten, dies selbst für Musikbanausen ein Begriff sind. Und sie sind, wie die meisten hörbaren Arrangeure, männlich. Oder kennen Sie eine Komponistin? Die gebürtige Deutsche Katharina Nohl aus Uhwiesen ist eine. Und sie setzt sich dafür ein, dass auch Stücke von Frauen vermehrt in der klassischen Musikszene gespielt werden. Zu diesem Zweck will sie bald das erste Swiss Female Composers Festival durchführen.

«Vor ein paar Jahren ist mir aufgefallen, dass das Komponieren quasi eine reine Männerdomäne ist», sagt Katharina Nohl. Es gäbe zwar sehr wohl Komponistinnen, diese würden aber

kaum gespielt. Dass das so sei, liege wohl an der Geschichte. «Frauen waren früher für Kinder, Haus und Herd verantwortlich.» Dieses Rollenbild habe sich zwar mittlerweile geändert, in der Welt der klassischen Musik sei das aber noch zu wenig zu hören, findet die 46-jährige Musikerin.

Vielfalt in der Schweiz

Mit dem Swiss Female Composers Festival will sie ihren Berufskolleginnen eine Plattform bieten, damit sie ihre Werke vorstellen können. «Im besten Fall entsteht auch ein Netzwerk unter den Künstlerinnen.» Dass in der Schweiz viele Frauen leben, die komponieren, daran zweifelt Katharina Nohl nicht. «Es ist ein kleines Land – aber mit einem grossen Spektrum.» Damit die ganze Bandbreite an Kompositionsmöglichkeiten abgebildet werden kann, habe sie bei den Voraussetzungen auch nichts anderes als Vorgabe eingesetzt als «weiblich» und «Schweiz».

Katharina Nohl ist, was ihr künstlerisches Schaffen angeht, von klein auf geprägt geworden. Sie wuchs in einer musikalischen Familie auf und begann

sich in jungen Jahren, Klavier zu spielen. Diese Leidenschaft ist geblieben und wurde schliesslich ihr Beruf. Das Komponieren kam später dazu. «Obwohl ich eigentlich nie Komponistin werden wollte.» Sie habe grossen Respekt gehabt, denn besonders bei modernen Kompositionen sei das Schreiben sehr anspruchsvoll. Motiviert durch zwei ihrer Mentoren und das Genre Filmmusik probierte sie es trotzdem. «Sie sagten immer, ich hätte die Fantasie dazu.»

Bei der Premiere ihres ersten selbst komponierten Stücks war sie sehr nervös. Und beim Folgeprojekt, einer Neuinszenierung des Volksliedes «Munotglöcklein» (mehr dazu siehe Kasten), ebenfalls. Dem Publikum hat es gefallen, und auch Katharina Nohl fand Freude am Komponieren. So viel, dass sie nun auch andere darin fördern will.

Das erste Swiss Female Composers Festival soll Ende dieses Jahres stattfinden. Über 20 Frauen haben sich dafür angemeldet, die jüngste Teilnehmerin ist 12 Jahre alt. «Es wird grösser, als ich es je erwartet hätte», sagt die Initiantin glücklich.

Aussergewöhnliches Konzert mit ein bisschen Heimat in Russland



Katharina Nohl in Russland. Bild: zvg

Ende Juli reiste Katharina Nohl für zwei Konzerte nach Russland. Im Gepäck hatte die Komponistin ein eigenes für den Konzertort geschriebenes Stück «By the Baltic Sea» und mit dem «Munotglöcklein» auch ein bisschen Heimat. Beide Werke wurden im ehemaligen Zarenland uraufgeführt und vom Jugendsymphonieorchester St. Petersburg gespielt. «Es war ein aussergewöhnliches Konzert», erzählt die Pianistin. Der Konzertort war die Peter-Paul-Kathedrale, ein goldüberladener

Palast mit viel Prunk und Glamour», erinnert sie sich. Gut angekommen seien beide Stücke – die Ode an die Schweiz und diejenige an Russland. «Immer wieder wird meine Musik mit Filmmusik verglichen», sagt Katharina Nohl. Das sei ein Kompliment und zeige, dass ihre Stücke sehr bildlich seien. Besonders gefreut habe sie sich, dass sie von russischen Musikern angesprochen wurde, die ihre Version des «Munotglöckleins» ebenfalls aufführen wollen. (ciz)



Katharina Nohl ist Pianistin und Komponistin. Viele ihrer Werke entstehen zu Hause am eigenen Klavier.

Bild: zvg